

Freiwilligenarbeit

Fünf Jahre Einsatz für die Freiwilligenarbeit

Jubiläumsfeier und Jahresversammlung von Benevol

Das Improvisationstheater «Die Impro-LeckTuEllen» zeigte auf der Geburtstagsfeier von Benevol Aargau auf unterhaltsame Weise, was ohne Freiwilligenarbeit fehlen würde. Präsidentin Lilian Studer ihrerseits zeigte, was ohne die Fach- und Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit nicht möglich gewesen wäre und blickte auf die vergangenen fünf Jahre zurück.

Was fehlt, wenn immer weniger Menschen Freiwilligenarbeit leisten? Das fragten sich auch die «Impro-LeckTuEllen», das Improvisationstheater des Kinder- und Jugendtheaters Turgi. Sie führten für die geladenen Gäste der Geburtstagsfeier im Rathaussaal in Wettingen ein Bühnenspiel gleich mehrmals auf, nur jedes Mal mit weniger Beteiligten. Am Ende blieb die ganze Arbeit an einer einzigen Person hängen. Das Spiel zeigte, was alles fehlen würde, wenn nur wenige Menschen Freiwilligenarbeit leisten würden.

Auch deshalb ist eine Fachstelle wie Benevol Aargau besonders wichtig, setzt sie sich doch dafür ein, dass das Engagement vieler tausender

Menschen anerkannt, gefördert und wertgeschätzt wird. Das bestätigten in ihren Geburtstagsgrussworten auch Stephan Campi, Generalsekretär des Departements Gesundheit und Soziales DGS, wie auch Markus Dieth, Grossratspräsident und Gemeindeammann von Wettingen. Seit fünf Jahren ist es die Aufgabe der Fach- und Vermittlungsstelle, auf die Thematik der Freiwilligenarbeit in der Öffentlichkeit aufmerksam zu machen. Zudem werden Organisationen beraten, wie sie zum Beispiel ihre Einsätze für potentielle Freiwillige attraktiver gestalten können. Die Reformierte Landeskirche Aargau hat sich mit ihren Kirchgemeinden auf Beschluss der Synode im November 2010 dem Verein Benevol Aargau an-

geschlossen. Die Anzahl der Träger und Mitglieder hat sich inzwischen mehr als verdoppelt.

Zwischen den Ansprachen durften sich die Gäste etwas von den «Impro-LeckTuEllen» wünschen: Einmal war es eine Motivationsmaschine, die die Zeit eines einzigen Tages verdoppelt, ein anderes Mal zählten sie die Emotionen auf, die sie mit Freiwilligenarbeit verbinden, und die Improvisationskünstler stellten sie dar.

Claudia Laube, Benevol Aargau

Prix Benevol: Preis für Freiwilligenarbeit zu gewinnen

Unbezahlbare Leistungen für die Gesellschaft werden durch das Engagement tausender freiwillig und unentgeltlich tätiger Menschen erbracht. Benevol Aargau will die verborgenen «Perlen» der Freiwilligenarbeit finden und mit dem «Prix Benevol» auszeichnen. Die Bewerbungen und der Preis sollen zeigen, wie vielfältig das Angebot im Kanton Aargau ist.

Sie haben ein nachhaltiges Projekt initiiert, einen besonderen Verein gegründet oder sind in einer Organisation tätig, die innovative und gesellschaftlich relevante Einsätze für Freiwillige anbietet? Dann bewerben Sie sich jetzt für den Prix Benevol! Der Preis zeichnet herausragende Freiwilligenarbeit in Organisationen und Vereinen mit Sitz im Aargau aus. Dahinter stecken motivierte Menschen, die ihre freie Zeit in sinnvolle und nicht selbstverständliche Aufgaben investieren. Die Vorschläge dürfen auch von Dritten eingereicht werden.

Am 9. September 2015 verleiht Benevol Aargau den 3. Prix Benevol für innovative Freiwilligenarbeit in den

Die Improvisationstheatertruppe «Die Impro-Leck-TuEllen» an der Benevol-Feier



Foto: Donovan Wyrtsch



Lilian Studer präsentiert die Ausschreibung des 3. Prix Benevol

Foto: Donovan Myrsch

Frauen, Männer, Gender

Runder Tisch «Männerangebote»

Ende April haben die Landeskirchlichen Dienste die Verantwortlichen der Männergruppen in Aargauer Kirchgemeinden auf deren Wunsch hin zu einem runden Tisch eingeladen mit dem Ziel, Austausch und Vernetzung untereinander zu verstärken. Die Verantwortlichen haben ihre sehr unterschiedlichen Angebote vorgestellt: Männer treffen sich zum «Männertalk am Feierabend», im «Männerstamm» oder in der «Pensionierten Männergruppe». Die Teilnehmer haben möchten dieses Treffen im Jahresrhythmus wiederholen.

Die verschiedenen Angebote für Männer sollen in der kommenden Zeit auch im a+o vorgestellt werden, um die Angebote auch in anderen Kirchgemeinden bekannter zu machen und Verantwortliche in Kirchgemeinden ohne Angebote für Männer zu motivieren, diese Lücke zu füllen. Die Fachstelle Frauen, Männer, Gender kann dazu Kontakte und Knowhow vermitteln.

Mark Schwyter, ehemaliger Männerbeauftragter der Zürcher Landeskirche, hat bei diesem Anlass in einem Referat die Situation kirchlicher Männerarbeit reflektiert. Im Folgenden der Text seines Vortrags.

Sabine Brändlin

Männer und Kirche – ein weites Feld

Die Anfänge der Männerbewegung in der Schweiz reichen gut 30 Jahre zurück. Die Kirchen spielten damals eine wichtige Rolle. Viele der ersten Männergruppen entstanden im Raum der Kirche. Tagungen und Kurse auf dem Rügel, im Gwatt-Zentrum oder auf Boldern setzten wichtige Impulse. Kirchliche Männerbeauftragte leisteten die nötige Vernetzungsarbeit und schufen bleibende Angebote wie etwa das Männer-

palaver. Doch im Wesentlichen besteht die Schweizer Männerbewegung bis heute aus einzelnen Männergruppen, die kaum miteinander vernetzt sind. Vieles hängt an der Initiative Einzelner und an günstigen lokalen Umständen. Die strukturelle Unterstützung der kirchlichen Männerarbeit wurde sukzessive abgebaut, entsprechende Fachstellen wurden aufgehoben.

Die politische Männerbewegung ist verglichen mit der Frauenbewegung noch jung. Im Juni feiert männer.ch, der Dachverband der Schweizer Männer-, Väter- und Bubengruppen, sein zehnjähriges Bestehen. Noch fehlt eine breite Abstützung; die Einsicht, dass Gleichstellung auch Männersache ist, setzt sich nur langsam durch – bei Männern und Frauen. Immerhin ist es gelungen, Bewegung in einige gleichstellungspolitische Felder zu bringen, wie etwa dem Scheidungsrecht, der Teilzeitarbeit oder der Männergesundheit. Mit aktuellen Berichten, Themenschwerpunkten und Veranstaltungshinweisen trägt die Männerzeitung (www.maennerzeitung.ch) wesentlich zur Meinungsbildung bei.

Das Verhältnis der Kirchen zu den Männern und zur Männerarbeit ist zwiespältig. Einerseits sind die Kirchen dank der vielen Männergruppen nach wie vor die grössten Anbieterinnen in der Männerarbeit. Auch sind die kirchlichen Strukturen und Schlüsselpositionen immer noch überwiegend von Männern geprägt und besetzt. Andererseits fehlt den Kirchen eine klare Strategie, wie sie mit der Mehrzahl der Männer, welche durch Männergruppen nicht erreicht werden, in Kontakt kommen wollen. Die Männer ihrerseits scheinen ganz gut ohne die Kirche auszukommen, genauso übrigens wie viele jüngere Frauen.

Die Bewegung «fresh expressions», die in den Schweizer Landeskirchen allmählich Fuss fasst, zeigt, wie die Ausrichtung auf unterschiedliche Lebenswelten zu neuen, unkonventionellen Formen von Gemeinschaft im kirchlichen Raum führen kann. Für die Zukunft wird es jedenfalls nicht genügen, dass Kirchen von Männern nur geleitet werden. Lebendig bleiben Kirchen, die für und mit ganz unterschiedlichen Männern (und Frauen!) gestaltet, getragen und mit Leben gefüllt werden.

Mark Schwyter, Beinwil a.S.

fünf Bereichen Gesundheit, Gesellschaft, Kultur, Umwelt und Sport. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2015. Zu gewinnen gibt es ein Preisgeld von insgesamt 3 000 Franken. Eine Jury wird die Gewinner nach Nutzen und Nachhaltigkeit, Innovation und Kreativität ermitteln.

Neben dem klassischen Bewerbungsformular gibt es neu die Möglichkeit, sich mit einem Video zu bewerben, in dem die (Freiwilligen-) Arbeit des Vereins oder der Organisation in einem emotionaleren Licht präsentiert werden kann. Wichtig ist nicht die Professionalität des Videos, sondern viel mehr wie viel Vision, Passion und Innovation in den Engagements stecken.

Christian Härtli, Fachstelle Diakonie

a+o

Prix Benevol 2015

Einsendeschluss: 31. Juli 2015

Preisverleihung: 9. September 2015,

18 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

Aarau, Saal 2. Anmeldung und weitere Informationen: www.benevol-aargau.ch/prix-benevol-2015.

Informationen bei BENEVOL Aargau, Entfelderstrasse 11, 5000 Aarau, T 062 823 30 44, benevol@benevol-aargau.ch.

a+o